

Einmaliges Gipfeltreffen der Chorkunst

Meisterliche Knabenchöre: Der Thomaner- und der Kreuzchor sangen mit den Domspatzen.

Drei auf der ganzen Welt bekannte deutsche Knabenchöre stimmten am Freitagabend im Regensburger Dom das Lob Gottes an: der Leipziger Thomanerchor, der Dresdner Kreuzchor sowie die Regensburger Domspatzen.

Von Gerhard Heldt, Mittelbayerische Zeitung, 3. Mai 2010

Regensburg. Im Vorfeld des Ökumenischen Kirchentags gestalteten die beiden ältesten evangelischen Knabenchöre zusammen mit dem ältesten katholischen Knabenchor unter der Schirmherrschaft des Regensburger Bischofs und Ökumene-Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz, Gerhard Ludwig Müller, ein gemeinsames Konzert im vollbesetzten Dom.

Es galt nicht, im Sängerwettbewerb Vorzüge der drei Chöre herauszufinden, sondern nach einem Treffen in Leipzig vor vier Jahren die stilistischen Eigenarten der über 1000-jährigen Domspatzen, der 800-jährigen Thomaner und der weit über 700-jährigen Kreuzianer nun hier auf engstem Raum zu erleben. Die drei meisterlichen Knabenchöre präsentierten ein Programm, das in dieser Konstellation weltweit ohne Vergleich war und auf längere Zeit wohl auch sein wird.

Die Domspatzen starteten in großer Besetzung: circa 100 Sänger umfasst der Konzertchor zurzeit, und er markierte klangliche Erlebnisse, die nur mit einem stark besetzten Knabenchor, der zudem mit der heiklen Akustik des Doms vertraut ist, zu erzielen sind. Für zwei Chöre zu je vier Stimmen schrieben die Meister der venezianischen Mehrchörigkeit: Giovanni Gabrieli sein „Jubilata Deo“ sowie Giovanni Croce sein „Laudate Dominum“, zwei klangprächtig dargebotene Chöre zum Lobe Gottes. In der hochromantischen Marienkomposition „Ave maris stella“ von Edvard Grieg gefielen besonders die filigran ausgearbeiteten Knabenstimmen. Knut Nystedt taucht immer wieder in den Programmen von Domkapellmeister Roland Bühren auf. Seine unkomplizierte Modernistik klingt nicht verstörend; gleiches gilt für Maurice Duruflés „Vater unser“.

Der wesentlich kleiner besetzte Dresdner Kreuzchor (45 Sänger) konnte mit subtiler Darbietung seine Musikalität belegen. Ein Hochgenuss war

Zoltan Kodalys dramatische Ausdeutung der Erzählung „Jesus und die Krämer“ (ihre Vertreibung aus dem Tempel). Damit hinterließen die 46 Dresdner einen nachhaltigen Eindruck. Auch die fünfstimmige Brahms-Motette „Schaffe in mir Gott“ op. 29,2 setzte ein markantes Zeichen.

Domorganist Franz Josef Stoiber stellte mit den „Variations de Concert für Orgel“ op. 1 von Joseph Bonnet die französisch-romantischen klanglichen Möglichkeiten der neuen Domorgel vor und unterstrich mit seiner dreisätzigen Improvisation über den Choral „Halleluja, lasst uns singen“ seine frappierende Sicherheit im Umgang mit musikalischen Formen.

Bevor sich die drei Knabenchöre zum schlicht-erhabenen, stimmungsvoll gesungen vierstimmigen Hymnus „Alta trinita beata“ (Italien, 15. Jahrhundert) zusammentaten, hatten die Knaben des Leipziger Thomanerchors (60 Sänger) noch ihren glanzvollen Auftritt. Der in der Tradition vieler sehr großer Musikernamen bis hin zu Bach stehende 60-köpfige Chor glänzte mit leicht sopran-dominiertem Klangbild in Hugo Wolfs „Ergebung“ und meisterte die drei achtstimmigen „Fest- und Gedenksprüche“ op. 109 von Johannes Brahms (geschrieben für zwei gemischte Chöre) ebenso brillant wie Bachs doppelchörige Motette „Der Geist hilft unser Schwachheit auf“ BWV 226.

Ein tief beeindruckendes Musikerlebnis, das bei denen, die dabei sein konnten, sicher noch lange fortklingen wird.